

12.08.2023

Unser Tagesausflug führte uns an den Schliersee.

Die Marktgemeinde Schliersee mit 6800 Einwohnern ist ein staatl. anerkannter Höhenluftkurort und liegt 777 Meter über Meereshöhe. Der Schliersee ist 2,7 km lang und 1,5 km breit. Die kleine Insel Wörth, mitten im See, ist bewirtschaftet und mit Motorboot oder Ruderbooten zugänglich. Im Süden wird der Schliersee von den beiden "landschaftlichen Wahrzeichen" Jägerkamp (1746 m) und Brecherspitze (1685 m) abgegrenzt. Der "Schlierseer Winkel" hat eine reiche Geschichte, die mit einer Klostergründung das Kloster Slyrse laut Urkunde am 21. Januar 779 begann, das von den Ungarn ca. 200 Jahre später eingeäschert wurde. 1140 erbaute Otto I., Bischof von Freising, an der Stelle der heutigen Pfarrkirche wieder ein Kloster, dessen Vögte die Grafen von Waldeck waren.



Durch den Bau der Eisenbahnlinie von Holzkirchen nach Schliersee im Jahr 1868 öffnete Schliersee seine Pforten dem Fremdenverkehr. Erst 1911 wurde die Bahnstrecke bis Bayrischzell weitergeführt. Inzwischen hat sich Schliersee mit seinen Ortsteilen Fischhausen/Neuhaus und dem Hochgebirgsort Spitzingsee als anerkannter Luftkurort und einem Zentrum für Aktivurlaub sowie für Erholung und Entspannung entwickelt.

Der Schliersee mit seinem Ortsteil Spitzingsee ist der älteste bayerische Wintersportort. Dem Wintersportler stehen 20 Bergbahnen und Lifts, 25 präparierte Skiabfahrten, 6 Langlaufloipen, mehrere Rodelbahnen, Eislaufflächen und 45 km geräumte Wanderwege zur Verfügung. Im Sommer erstreckt sich das Angebot von zahlreichen Wassersportmöglichkeiten bis hin zu einem weit ausgebauten Netz von Spazier-, Wander- und Bergwegen in idyllischer Landschaft.



Um 11 Uhr hieß es dann „Schiff ahoi“ und wir legten in Monte Mare am Schliersee zu einer 45-mütigen idyllischen Rundfahrt auf dem See ab. Die Motorschiffahrt besteht seit 1897, zu der auch ein Bootsverleih gehört, der 1956 von Sepp Mayr gegründet wurde. Auf dem Schiff haben 120



Fahrgäste Platz, 57 im beheizbaren Salon, 38 auf dem Sonnendeck, 8 auf dem Achterdeck, der Rest sind Stehplätze. Der Kapitän erklärte uns während der Fahrt, das Boot die Geschichte über den See sowie die Sehenswürdigkeiten am Ufer entlang.

Nach der erholsamen Rundfahrt begaben wir uns in den Ratskeller Schliersee, einem traditionellen Restaurant mit Biergarten und klassischen deutschen Gerichten in rustikaler Atmosphäre zum Mittagessen.



Um 14:00 Uhr wurden wir zu einer Führung im Heimatmuseum erwartet, das den Namen des Chorherren Sigmund Schrödl trägt, der 1465 hier wohnte.



Die Chorherren, vermutlich 12 Brüder, besaßen je eine "Präbende", ein eigenes Haus mit Grund und Boden zur Nutzung und Bewirtschaftung. Erhalten ist heute nur der Wohnteil des Hauses. Das Haus lehnt sich an ein uraltes Gebäude an, das im Untergeschoß ein Gewölbe enthält, welches als Gefängnis diente. Darüber liegt ein Versammlungssaal für die Chorherren des Stiftes. Dieser Raum besitzt noch die ursprüngliche gotische Decke, auf der eine originale Estrichschicht den Verfall in den vergangenen Jahrhunderten aufgehalten hat. Heute wird der sogenannte Waldeckersaal wegen seiner hervorragenden Akustik für Kammerkonzerte genutzt.



Eine spannende Reise durch die Geschichte der Region, deren Menschen und ihrer Kultur durften wir erleben. In den einzelnen Räumen sind beachtenswertes Mobiliar und Kunstgegenstände ausgestellt, u. a. Trachten aus dem 17. bis zum 20. Jahrhundert und kunstvoll gestaltetes Glas der ehemaligen Steigerwald Glashütte Schliersee-Breitenbach aus der Zeit von 1870 bis 1914. Auf dem Speicher befanden sich landwirtschaftliche Gegenstände, sowie Geräte zur Herstellung von Leinenstoffen und zum Fangen von Fischen. Im verkleinerten Nachbau einer Almhütte wird das Leben eines Holzknechts dargestellt.



Gleichzeitig wurden hier auch Gebrauchsgegenstände gezeigt, die den Alltag und das Leben der Menschen vor der Industrialisierung erleichtert haben, z.B. ein Rindenkelch (1/3 der Originalgröße). Seit 1916 wird das bauliche Denkmal als Heimatmuseum im "Herzen Schliersees" genutzt. Das Gebäude wurde im 14. Jahrhundert als sogenanntes „Schredl“-Haus erbaut. Die Fassade wurde aus Natursteinen angefertigt. Noch heute sind die Felder- und Balkendecken der einzelnen Räume im Originalzustand vorhanden. Mittelpunkt des Museums ist die "Küche" mit ihrer uralten Rußschicht, die sogenannte "Raachkuchä" mit ihren Gebrauchsgegenständen und dem Tonnengewölbe.



Anschließend hatten wir noch Zeit zur freien Verfügung, bis wir um 16:45 Uhr unsere Heimfahrt antraten. Es waren wieder unvergessliche Stunden, die wir erleben durften.

